

sie ihn recht versehen lernen. Die katholische Kirche bildet ihre Pfleger in Klöstern, die evangelische in Diakonissenhäusern aus. Von letzteren gibt es über 60 in Deutschland. Die bekanntesten sind Kaiserswerth, von dem trefflichen Pfarrer Fliedner 1836, das Rauhe Haus bei Hamburg, von Wichern 1833, Bielefeld, von Bodelschwingh 1869, Neuendettelsau in Bayern, von Löhe 1854 gegründet. Die „Brüder“ und „Schwestern“ lernen Kranke pflegen, Arme und Sieche versorgen, Waisen erziehen, Verwahrloste retten, in Handarbeiten unterweisen, Mägdeherbergen leiten, Blinde und Fallsüchtige behandeln, Gefallene retten, Gefangene trösten und alle anderen Werke der christlichen Barmherzigkeit üben. Sie verlangen nicht nach Lohn und Ehren; sie tun ihren Herzen genug, erfüllen Gottes Willen und fühlen sich dabei glücklich! Wie der Magen nach Brot, so verlangt das Herz nach Glück. Brot gibt die Arbeit; Glück nur die rechte Liebe. Sie sucht nicht Ruhm und Lohn; nur Segen und Frieden will sie verbreiten; das ist ihr Lohn und ihr Glück. Die glücklichsten und zufriedensten Menschen sind unter jenen zu finden, die sich dem Dienste ihrer leidenden Mitmenschen gewidmet haben.

H. Gesundheitspflege.

1. Die erste Hilfe bei Verletzten und Scheintoten.

Nach Adolf Rang und Dr. Esmarck.

Wird eines der größeren Blutgefäße verletzt, so strömt das Blut quellend oder im Strahle hervor. Ein Verlust von $2\frac{1}{2}$ kg Blut hat unbedingt den Tod zur Folge. Kleinere Blutungen können durch Kälte, Eintanchen des verletzten Gliedes in kaltes Wasser, gestillt werden, größere dadurch, daß man den Blutkreislauf durch Unterbinden hemmt. Ein Gummiband legt man oberhalb der Wunde, also nach dem Herzen zu, fest an. Statt dessen kann man auch ein nasses Tuch mit einem Knoten benutzen, indem man den Knoten auf die Stelle legt, aus der das Blut hervorquillt, und durch möglichst festes Binden einen drückenden Verband herstellt. Ärztliche Hilfe ist aber bei solchen Verletzungen sofort zu beschaffen. Nasenblutungen werden durch Einziehen von kaltem Wasser, durch kalte Aufschläge, oder in schweren Fällen durch Verstopfen mit Baumwollenballen, die mit blutstillenden Mitteln getränkt sind, beseitigt. Bei tieferen Schnittwunden sind die Wundränder durch einen dichten Verband ununterbrochen zusammenzuhalten, auch ist der verwundete Teil mit Eis zu kühlen und in eine ruhige, wagerechte Lage zu bringen. Wunden verlangen eine sorgfältige Behandlung und große Reinlichkeit. Bei kleineren Wunden nimmt man zur Bereinigung der Wundränder Heftpflaster, damit die Wände verkleben und verwachsen und Eiterbildung verhindert wird. Damit größere Wunden nicht durch Pilze der Luft in Fäulnis übergehen, legt man auf diese sogleich mit $2\frac{1}{2}$ %iger Karbolslösung getränkte Watte und erhält sie stets feucht. Durch die Watte wird die Luft gereinigt, ehe sie an die Wunde kommt, und die Pilze werden zurückgehalten und zerstört. Verwundete Glieder werden oft in lauem Wasser oder Kamillentee gebadet oder gespült, aber nicht mit Schwämmen oder Tüchern abgewaschen, da diese Schmutz und Pilze enthalten können.

Brandwunden werden zur Bekämpfung des Schmerzes sofort in kaltes Wasser getaucht oder mit kalten Umschlägen bedeckt. Leichtere Wunden, bei